

Neues vom amerikanischen Buchhandel.

Von Egon Eichenhauer - New York.

Im Börsenblatt ist bereits über die gesetzgeberischen Maßnahmen der amerikanischen Regierung gegen die Einfuhr »anrüchiger« Literatur wiederholt berichtet worden.

Durch das neue Gesetz wird auch der Schatzamtsekretär zur Zulassung von Auslandswerken ohne Rücksicht auf deren etwaigen anstößigen Inhalt ermächtigt, sofern sie sogenannte »Klassiker« sind, jedoch dürfen solche Schriften nur von Lehrinstituten zur Einfuhr gebracht, und sie dürfen nicht in den Handel gebracht werden. Als Folge davon ist man gegenwärtig im Zollamt mit dem Studium dieser »Klassiker« eifrig beschäftigt. Die Beamten müssen dabei mit besonderer Vorsicht vorgehen, da dem neuen Gesetz eine Bestimmung einverleibt worden ist, wonach jeder Regierungsbeamte, welcher bei der Einfuhr verbotener Literatur behilflich ist, hohe Strafe, und zwar bis zu 10 000 Dollar Geldbuße und bis zu zehn Jahren Gefängnis gewärtigen muß. Da nun auch im Falle verbotener Literatur die Importeure das Recht haben, gelegentlich einer von ihnen beanstandeten Zollentscheidung an die Bundesgerichte zu appellieren, diese jedoch hauptsächlich infolge der Prohibitions-Gesetzgebung derart mit Arbeit überhäuft sind, daß die Entscheidung weniger wichtiger Fälle oft Jahre in Anspruch nimmt, so ist die Zollbehörde gegenwärtig dabei, mit den Buchimporteuren Abkommen privater Natur zu schließen, damit Konfiskationen nicht regelmäßig beanstandet werden.

Der als hervorragender Literaturkritiker bekannte Professor William Lyon Phelps von der Yale Universität hat in der Oktober-Nummer von Scribner's Magazine eine Liste der besten Erscheinungen der Belletristik veröffentlicht und erklärt, seine anfängliche Auswahl von 15 der besten Romane der Weltliteratur habe er auf vielfaches Verlangen nun auf 100 erweitert. Sie enthalte die Romane, welche ihm am meisten gefallen und die er als die besten auswählen würde. Natürlich gibt die Liste amerikanischer und englischer Romanliteratur den Vorzug, Deutschland ist darin nur durch Goethe, Sudermann und Paul Heyse vertreten, doch immerhin wird der Phelps'schen Auswahl in Kreisen unserer Buchhändler für Werbezwecke viel Beachtung geschenkt. Und zwar sind es u. a. hauptsächlich die folgenden Werke:

Defoe, Robinson Crusoe; Swift, Gulliver's Reisen; Prevost, Manon Lescaut; Goldsmith, Vicar of Wakefield; Goethe, Wilhelm Meister und Wahlverwandtschaften; Scott, Ivanhoe; Cooper, Letzte Mohikaner; Hugo, Notre Dame und Misérables; Dumas, Drei Musketiere, Graf v. Monte Christo; Balzac, Père Goriot; Flaubert, Mme. Bovary; Dickens, Pickwick; Thackeray, Vanity Fair; Hawthorne, Scarlet Letter; Stowe, Uncle Tom's Cabin; Gogol, Taras Bulba; Turgenjef, Väter und Söhne; Tolstoi, Krieg und Frieden, Anna Karenina; Carroll, Alice im Wunderland; Twain, Tom Sawyer; Heyse, Kinder der Welt; Sudermann, Frau Sorge; Galsworthy, Forsyte Saga; Lewis, Dodsworth.

Zwei neue Erfindungen sind bestimmt, für seltene Bücher durch mikroskopische Nachbildungen billigen und bequemen Ersatz zu schaffen. Eine dieser Erfindungen wurde letzter Tage im New Yorker Commodore-Hotel einem großen Kreise von Interessenten durch einen hohen Marineoffizier, Admiral a. D. Bradley A. Fiske, vorgeführt. Er hofft, unter den Literaturfreunden mit der von ihm erfundenen Lesemaschine zahlreiche Interessenten zu gewinnen. Dieselbe wiegt nur vier Unzen und hat die Form einer Luognette, durch welche mittels eines Vergrößerungsglases der Leser den Inhalt einer 45 gewöhnliche Druckseiten in mikroskopischer Schrift wiedergebenden Karte unter Benutzung nur eines Auges verfolgt, während auf Fingerdruck die Schrift vor dem Auge vorübergleitet. Der Vorteil der Erfindung besteht darin, daß sie zu mäßigen Kosten den Druck technischer Bücher in mikroskopischer Form ermöglicht, die sonst wegen ihres beschränkten Leserkreises unveröffentlicht bleiben würden. Der Erfinder hofft, daß auch bald mikroskopische Klassiker und populäre Bü-

cher auf dem Markte erscheinen werden, für welche der neue Leseparat erforderlich ist. Von der hiesigen Hispanic Society sind 1000 Exemplare von seltenen Büchern der Literatur des genannten Landes in mikroskopischer Schrift in Auftrag gegeben worden, welche zusammen mit der Fiskeschen Lesemaschine zur Ablieferung gelangen.

Das entgegengesetzte Prinzip vertritt eine andere Erfindung, die es ermöglicht, die Seiten eines Buches, nachdem sie mit Hilfe eines Mikroskops in winziger Schrift photographisch reproduziert worden sind, mittels eines Projektionsapparates als Film in starker Vergrößerung auf eine Wandfläche zu werfen. Mittels dieser Methode ist es möglich, den Inhalt eines ganzen Romans auf einen Streifen zu bringen; auch können mikroskopische Photographien wissenschaftlicher Werke auf diese Weise vergrößert dem Lesepublikum zugänglich gemacht werden. Eine ganze Reihe Bücher könnte im Umfang einer Broschüre in solch mikroskopischer Reproduktion zum Versand gelangen, um von dem Empfänger sodann auf eine der genannten Arten gelesen zu werden. Zum Troste des Buchhandels läßt sich wohl annehmen, daß das Publikum sich an solche Miniaturbücher schwerlich gewöhnen und die alten Methoden des Kaufes von Originalwerken vorziehen wird.

In diesem Sommer hat der als Chef der Firma Horace Liveright bekannte Verleger gleichen Namens seine Beziehungen zur Firma gelöst, um Teilhaber eines Filmunternehmens in Hollywood zu werden, nachdem sein Plan, seinen Verlag mit dem von Edward McCann zu verschmelzen, gescheitert war. Kurz darauf wurde bekannt, daß George H. Doran, der sich seit Jahren im internationalen Buchverlag einen Namen erworben und vor drei Jahren seine frühere Firma, die George H. Doran Co., mit Doubleday, Page & Co. vereinigt hatte, die Stellung eines Vize-Präsidenten der Firma Doubleday, Doran & Co. aufgegeben hat, um die redaktionelle Leitung der von dem großen Zeitungsverleger Hearst veröffentlichten Monatschriften zu übernehmen. Sinclair Lewis war übrigens einer der ersten von Dorans redaktionellen Mitarbeitern.

Auch George Palmer Putnam, der bisherige Vize-Präsident von G. P. Putnam's Sons ist ausgeschieden, um in die hiesige neue Verlagsfirma von Brewer & Warren einzutreten, die noch bis vor kurzem den Namen Payson & Clark führte. Gleichzeitig ist das jüngere Verlagsunternehmen Minton, Balch & Co. unter eigenem Namen Teil der Putnam-Firma geworden. Dieses im Jahre 1837 gegründete Verlagshaus hat bisher stets einen Angehörigen der Familie Putnam zum Leiter gehabt, und zwar wurde sie von dem ersten George Palmer Putnam gegründet, bekannt als Soldat und Schriftsteller sowie als Freund einst hervorragender Autoren, deren Werke er veröffentlichte, wie Fenimore Cooper und Washington Irving. Palmer Coslett Putnam, ein Sohn George Haven Putnams und von Beruf Geologe, tritt jetzt an die Spitze der Firma.

Putnams sind nicht die einzige Verlagsfirma, deren Leitung in den Händen der dritten Generation liegt; auch Scribners und Lippincott's werden von Enkeln der Gründer geleitet. Doch seit langer Zeit gibt es keine Firmenleiter mit dem alten Familiennamen mehr bei Harper, Appleton, Macmillan, Holt, Dutton oder den Bostoner Verlagshäusern von Houghton, Mifflin, Little oder Brown. Auch im Buchhandel wissen sich junge Firmen, junge Verleger und neue Methoden Geltung zu verschaffen.

Aus Italien.

Auch in Italien gibt es eine »Krise des Buches«. Namhafte Literaten des neuen Italien, wie Ugo Djetti, nennen es zwar eine »Krise der schlechten Bücher«, womit sie zum Ausdruck bringen wollen, daß die Krise lediglich durch mindere geistige Qualität der gegenwärtigen Buchproduktion in Italien verursacht sei. Der Direktor des Istituto Italiano del Libro in Florenz, G. Fumagalli, ist der Meinung, daß es sich überhaupt nicht um eine »Krise« handle, viel eher schon um eine chronische Krankheit.